

— Fast noch mehr als der Besuch des italienischen Königspaares in Potsdam hat in der verfloßenen Woche die Reise des Fürsten Bismarck nach Wien zur Vermählung seines ältesten Sohnes mit der Gräfin Hoyos die Aufmerksamkeit der Presse wie der öffentlichen Meinung auf sich gezogen. Hat doch der überaus herzliche, ja begeisterte Empfang, welcher dem Fürsten in Wien, in Dresden, in Berlin und zuletzt noch in München zu teil wurde, vor aller Augen den Beweis geliefert, das keine fürstliche Ungnade, kein Verschwinden der Hofgunst die unauslöschliche Dankbarkeit beeinträchtigen oder auch nur verdunkeln kann, von welcher ein großer und wahrlich nicht der schlechteste Teil des deutschen Volkes gegen den Mann bezeugt ist, dem mehr als anderen das Verdienst zukommt, die deutschen Stämme geeinigt und den deutschen Namen in der Welt wieder zu Ehren und Geltung gebracht haben. In Wien hat Fürst Bismarck mit einem der Herausgeber der „Neuen Freien Presse“ eine politische Unterhaltung gehabt, die ihm wohl abermals in Berlin nicht wenig verlobt werden dürfte. So sprach er sich u. a. über das Verhältnis Deutschlands und Ostreichs zu Russland etwa folgendermaßen aus: Sein Gedanke bei Schaffung des österreichischen Bündnisses sei gewesen, zur wirksamen Förderung der österreichischen Politik den Zusammenhang mit Russland nicht zu verlieren; dies liege im österreichischen Interesse, denn Ostreich wolle den Frieden. Dieser Zustand habe sich seit seiner Entlassung geändert, weil Deutschland seinen Einfluß mehr auf die russische Politik besitze infolge des Schwindens des persönlichen Einflusses auf den russischen Kaiser. In seiner letzten Unterredung mit dem russischen Kaiser habe dieser gesagt: „Ich sehe Vertrauen in Sie; sind Sie aber sicher, im Amt zu bleiben?“ Er (Bismarck) habe erklart geantwortet, er werde sein Leben lang Minister bleiben, weil er keine Abnung davon gehabt habe, daß eine Aenderung bevorstehe, während der Zar bereits unterrichtet gewesen. Diese pers. Autorität und dieses persönliche Vertrauen fehle bisher seinem Nachfolger, wodurch sich die Veränderung erkläre, die in der politischen Situation Europas eingetreten sei, welche sich verändere. Auf die Frage des Interviewers, ob Fürst Bismarck das Bedürfnis habe, die Leitung der Politik wieder zu übernehmen, erwiderte Bismarck, daß dies ganz aussichtslos sei. „Ich bin“, sagte der Fürst, „in diesem Jahre nicht in den Reichstag gegangen, nicht weil ich körperlich nicht tüchtig bin, sondern weil ich die Regierung mit offenem Bistis angreifen müßte.“ Ob er künftig an den Reichstagsitzungen teilnehmen werde, hänge von den Umständen ab. Jedenfalls könne man ihm die Kritik der heimatlichen Zustände nicht verwehren, dieses Recht lasse er sich für die noch wenigen Jahre seines Lebens nicht nehmen. — Die Berliner „Post“ erzählt über die Ziele der bevorstehenden Militärvorlage, daß eine Verstärkung der Dienstpflicht selbstverständlich eine wesentliche Erhöhung des Präsenzstandes und eine wesentliche Vermehrung des Ausbildungspersonals mit sich bringe. Bei Wegfall des dritten Jahrgangs und einer Präsenz von 550 000 Mann würde die Vermehrung der Aushebung 63 000 Mann betra-

gen, wodurch laufende Mehrkosten von 60 Millionen entstünden. Rostige Aussichten! — In England steht der Parlamentsschluß unmittelbar bevor, worauf alsbald der Wahlkampf für das neue Parlament entbrennen wird. Für die liberale Partei hat der greise Gladstone bereits die Parole ausgegeben. Ueber den Ausfall der Wahlen in England mag jetzt noch niemand bestimmte Vermutungen aufstellen, jedenfalls werden sowohl die liberale als die konservative Partei den Kampf mit aller Energie und mit allen Kräften führen. Die Konvention der demokratischen Partei in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche in Chicago tagte, hat den früheren Präsidenten Grover Cleveland zu ihrem Präsidentschaftskandidaten ernannt.

Kavachols Verhör.

Paris. Das Verhör Kavachols über den Mord des Eremiten verlief folgendermaßen: Der Präsident eröffnet den Kaufmord an dem Eremiten, der viel Geld aufgehäuft hatte. — Kavachol: Ich tötete ihn, weil ich hungrig war. — Prä.: Wenn alle Hungernden mordeten! — Kavachol: Es war nicht meine ursprüngliche Absicht. Ich habe mich auch nicht bereichert. — Der Präsident fordert Kavachol auf, die Einzelheiten der That mitzutheilen. — Kavachol: Es ist nicht angenehm, solche Dinge zu erzählen. Langsam, zögernd, erzählt er nun die Ermordung des Eremiten in folgender Weise: Der Eremit lag im Bett. Als ich auf den Kasten zugeing, wollte er aufstehen; ich hielt ihn nieder, legte ihm die Hand auf den Mund, dann stopfte ich ihm mein Sackgut in den Mund, stieg aufs Bett und erdrückte ihn mit meinem Reibe, bis er nicht mehr atmete. Ich fürchtete, er würde Lärm schlagen. — Prä.: Wie viel haben Sie mitgenommen? — Kavachol: 25 bis 30 Kilogr. Waargeld, Gold, Silber und Kupfer gemischt. — Prä.: In welcher Absicht gingen Sie nach Chambes? — Kavachol: Um mir Geld zu holen. — Prä.: Und den Eremiten zu erdrücken, wie Sie sagen. — Kavachol: Ja, so geht es im Leben! — Prä.: In Ihrem Leben. Es giebt glücklicherweise genug ordentliche Menschen unter den Arbeitern. — Kavachol: Wenn man so viel Geld aufwenden würde, um den armen Leuten zu helfen, statt um sie zu Grunde zu richten, wäre der Zustand der Gesellschaft nicht so arg. — Prä.: Ah, die Gesellschaft ist arg, nicht Ihre That? — Kavachol: Will eine anarchistische Rede beginnen. Der Präsident unterbricht ihn, ruhig lächelnd, mit einer abwerfenden Handbewegung. Kavachol schweigt vernarrt. — Prä.: Sprechen Sie nicht im Namen der Arbeiter, sondern in dem der Mörder! Mit welcher Kaltblütigkeit begingen Sie Ihre Verbrechen! Nachdem Sie einigemal zur Leiche des Eremiten zurückgekehrt sind und jedesmal einen neuen Sack mit Geld weggeschleppt haben, verbrachten Sie regelmäßig die Nacht vergnügt mit Ihrer Geliebten. Sie behaupten, die geraubten 8000 Franks sollten Ihnen zu Propaganda-Zwecken dienen? — Kavachol: Erst wollte ich meinen dringendsten Bedürfnissen nachhelfen, dann der guten Sache den Rest zuwenden. — Prä.: Sie schrieben Ihrer Geliebten ganz anders:

„Wir gehen dann mit dem Gelde nach Dijon und wollen dann ruhig leben, ohne zu arbeiten.“ — Die Verhandlung wird hierauf unterbrochen und Kavachol an Ketten zwischen zwei Gewandarmen hinausgeführt. Im Vorübergehen lächelt er das Publikum an und sagt halblaut: „Da seht ihr Kavachol!“, dann stampft er schwerfällig in seinen Strümpfholzschuhen hinaus. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wurde das Verhör Kavachols fortgesetzt. Ueber den Raubmord an den Frauen Marcon befragt, stellte Kavachol seine Schuld in Abrede. Prä.: Sie sagten zu Chamartin, wenn man alle Ihre Verbrechen wüßte, würde man Ihr Porträt überall sehen. — Kavachol: Nicht wahr! — Der Präsident berührt im weiteren Verlaufe des Verhörs die Anklage wegen Grabräubung und fragt: Macht diese Erinnerung Sie nicht schauern, Königstein? — Kavachol: Nein. Es war nur widerwärtig, wie die Grust roch. — Nach Schluß des Verhörs bittet Kavachol um die Erlaubnis, eine Bemerkung versehen zu dürfen. — Er verliest hierauf Folgendes: „Ich habe das Opfer meiner Person, meines Lebens gebracht, und kämpfte für die Anarchie. Wenn man mich zum Tode verurteilt, bin ich sicher, gerächt zu werden.“ Der Präsident winkt ihm, wie früher, zu schweigen. Kavachol setzt sich und sein Verteidiger verliest einen eben eingetroffenen Brief Gustav Mathien's aus London. Dieser Anarchist versichert, die heutigen Angeklagten wären am Falle Marcon unschuldig. Ueber das Verhör Beala's und der Soubere ist wenig zu sagen. Sie leugnen alle Mithäterthat. Beim Erscheinen des Sohnes seiner früheren Geliebten, eines hinterden kranken Knaben, weint Kavachol bitterlich. Kavachol faßte das Ergebnis des Verhandlungstages in den Worten zusammen, die er beim Verlassen des Verhandlungsraumes zu seinem Verteidiger sagte: „Mein Leben ist verloren.“

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 24. Juni. Der selbmähiger Ausrüstungen der Infanterie, der Pioniere und der Feldartillerie ist ein schiffarberer Helmüberzug hinzugekommen. Dieser Ueberzug tritt auch als Unterscheidungszeichen der Parteien beim Manöver an Stelle des bisherigen weißen Ueberzugs über den Helm etc. und zwar hier für alle Waffengattungen. Sodann erhält jeder Unteroffizier und Gemeine der Infanterie, Pioniere, Feld- und Fuhrartillerie ein Zeltbahn von braunem wasserdichtem Baumwollstoff mit Oesen und Knöpfen aus Aluminium, 1 Zelt- und 1 Halsteine, 1 Zeltstoch (Stielig) aus Eschenholz, 3 Haringen aus demselben Holz und 2 Hälften mit je einer Haltschraube aus Aluminium. Das Zelttuch kann sowohl während des Marsches als während des Lagers benützt werden; im ersteren Fall hängt der einzelne Mann es nach Art eines Havelocks um und schnürt es mit einem Leinwand um die Hüften zusammen. Dies gestattet, Arme und Beine frei zu gebrauchen, Tornister und Gewehr zu tragen, so daß der Mann die Annehmlichkeiten eines Regenmantels hat. Schon 2 Mann vermögen sich ein notdürftiges Schutzdach herzustellen; durch das Zusammentreten

mehrerer Leute können die Zelte verlängert und auch geschlossen werden; es lassen sich dann alle möglichen Zeltfiguren herstellen und zwar leicht und schnell, was beispielsweise im Vorpostendienst von großem Werte ist. Daß Truppen, welche in Zelten lagern, besser ruhen und schlafen, am nächsten Tage demzufolge mehr leisten als solche, welche die Zelte entbehren, ist einleuchtend. Die Fuhrtruppen fürten diese Zelt-Ausrüstung, welche für den Infanteristen eine Gewichtsvermehrung von nur 1750 Gramm beträgt, im Tornister mit sich, bei der Feldartillerie wird sie in eigenen Säcken mitgeführt.

— **Vorch, 27. Juni.** Die Weinwirtschaft zum „Adler“ ist heute durch Kauf auf Herrn Fritz Wacker, Conditor, Sohn des f. Traubewirts in Heidenheim, um 19000 M. eigentümlich übergegangen. Der Käufer wird am 1. Oktober d. J. oder noch früher aufziehen und die Wirtschaft fortbetreiben.

— **Valen.** Turnlehrer Köhm von hier hatte einen Staatsbeitrag erhalten, um einen Kurs

von Volks- und Jugendspielen in Berlin zu besuchen. Gegenwärtig ist er bemüht, seine Zöglinge in diese Spiele einzuleiten. Wir hören, daß seine Vorführungen gelegentlich der in letzter Zeit stattgehabten Visitationen der höheren Schulen sich des Beifalls des Visitationstors zu erfreuen hatten.

— **Wickelsberg, M.** Sulz stand ein 16 jähriger Burche den 20jährigen Polomogen Ziegler derart in den Unterleib, daß letzterer in größter Lebensgefahr schwebt. Ziegler hatte den händelsüchtigen Burchen wegen ruchloser Neben zurechtgewiesen.

Deutsches Reich.

— **Königsberg, 25. Juni.** Der gestrige Sturm verurteilte im fischen und im frischen Gaff zahlreiche Schiffsunfälle. Im fischen Gaff kenterte ein Fischerboot, dessen Injassen ertranken; im frischen Gaff wurde ein Fischerboot von den Wellen über den Damm geschleudert und zerfellt. Die Obsternte in der Stadt ist fast ganz vernichtet.

— **Hamburg, 24. Juni.** Ein Sturm rich-

tete letzte Nacht furchtbare Verheerungen zu Lande und auf der See an. An der Oberrheinung und im Kanal kamen zahlreiche schwere Schiffsunfälle vor; die telegraphischen Leitungen mit England, Holland und Frankreich sind teilweise zerstört.

— **Fürst Bismarck** besuchte am Sonntag Nachmittag Augsburg, wobei ihm gleichfalls viele Ovationen zugebracht worden, u. a. die Darbietung eines Ehrentrunks auf dem Rathaus.

— **Bamberg, 24. Juni.** Das Urteil in dem Prozeß wegen des Eggenheimer Eisenbahnunglücks geht nach der Angsb. Ab. Ztg. dahin: 1) Bahnmeister Braker wird freigesprochen und hat die Staatskasse die Kosten zu tragen mit Ausnahme derjenigen für die Verteidigung und den Verteidigungsbeweis; 2) Expeditor Tremmel und Wechselwärter Knorr sind schuldig die eines Vergehens aus § 136, 2 R. St. G. B. im sachlichen Zusammenfluß mit je einem Vergehen der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung und werden Tremmel zu 3 Monaten, Knorr zu 1 Monat Gefängnis und in die Kosten verurteilt.

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Schorndorf.

Weber Heinrich Bolz in Schorndorf, Inhaber der gleichlautenden Firma und eines Eisenwarengeschäfts, sowie einer mechanischen Weberei und Färberei dafelbst, hat seinem Sohne Gottlieb Bolz in Schorndorf Procura erteilt. Den 25. Juni 1892.

Amtsrichter.
Chylenpiel.

K. Amtsgericht Schorndorf.

In das Einzelfirmenregister ist bezüglich der Firma G. Kälble, Metallwarenfabrik in Grunbach, heute eingetragen worden, daß die dem Ingenieur Arthur Gigele in Grunbach erteilte Procura erloschen sei. Den 25. Juni 1892.

Amtsrichter.
Chylenpiel.

Revier Schorndorf.

Gras-Verkauf.

Samstag den 2. Juli 1. Jz. kommt das Heugras von den Gaisdöbel- und Rothdöbelwiesen, von der Leberbrünneles- und Kraus-Wiese, Kahlwiese, Kammwiese und von den Wiesen im Waltersbachthal (Floh-See etc.), sowie im Altenbächle, ferner das Gras von den Wegen in sämtlichen Gärten des Reviers vorm. 8 Uhr in der Eulenberghütte zum Verkauf.

Menscher-Ausbruch,
roter Ungarwein,

untersucht und begutachtet, sowie von ärztlichen Autoritäten für Bleichfüchtige und Blutarne besonders empfohlen, ist in 1, 1/2, und 1/4 Originalflaschen zu haben bei Carl Schäfer, Conditor am Markt.

Medicinal-Deffert- und Trink-Weine.

1/1 Flasche mit Glas	M. 5	1/1 Flasche mit Glas	M. 5
Italienische Rotweine:		Malaga (braun u. rotgold.)	25
Vino da Pasto	1	Dry Madeira	25
Barletta superiore	1 1/2	Pastor Ausbruch (aus Sgiba)	25
Embrauer Sphaerine (Erlas für Tofayer)	2	Zofner Ausbruch 75 S. M. 1.	50
Bordeaux (echt franz. Rotw.)	1 50	Bismberg. (Fals. Weisw.)	70
Osnauer (echt ungar. Rotwein)	1 25	Bismberg.	90
Erlauer	1 50	Bismberg.	1 15
Elfinger Rotwein	1 75	Porter Traaminer	1 40
Marjala & Xeres (Sherry)	2 50	Porter Auslese	1 65
		Bismberg.	2
		Bismberg.	2 50
		Champagner Marke Frei	3

Carl Korn Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Stantlopfel und Glashegel tragen, nur dies bietet Garantie für Bestheit. Schorndorf bei Conditor Moser, Schmid's Nachfolger. Niederlagen auf Plätzen, wo noch nicht vertreten, gesucht.

Kunst-Anzeige

Markt- platz Schorndorf.

Künstler- und Seiltänzerfamilie Knie wird heute Donnerstag ihre erste Vorstellung zu geben die Ehre haben. Anfang abends 8 Uhr. Es findet täglich abends 8 Uhr eine Vorstellung statt. Sonntag die zwei letzten, die erste nachmittags 3 1/2 Uhr, die zweite abends 8 Uhr. Jedermann der dem Schauspiel zuzieht hat 20 S. Kinder 10 S zu bezahlen. Bei Besteigung des hohen Seiles nochmals daselbe. Sitzplatz 40 Pf. Kinder die Hälfte. Es werden Billette ausgeteilt, wo jeder zusehender sein Billet lösen muß, und von jeder weiteren Bezahlung entbunden ist. Man erucht die titl. Eltern ihren Kindern Geld mitzugeben. Ergebnis einladend hochachtungsvoll Ludw. Knie.

Gerlach's Präservativcream

ein neues Präparat gegen Wundtaufen der Füße, Fußschweiß etc. empfiehlt die Palm'sche Apotheke.

Sommersprossen-Seife

v. Bergmann & Co. Berlin & Frkf. a. M. zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel z. Verhütung der so schädlichen Einwirkung d. Sonnenbrandes a. d. Teint. à St. 50 S bei Carl Fischer, Seifensieder.

Die beste Entreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen u. s. w. ist Nichters Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Entreibung bekannte Hausmittel ist zu 50 Pf. und 1 M die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: „Anker-Pain-Expeller“

den besten civilisatorischen Einfluß auf die Negerstämme ausübt. Das Gleiche aber läßt sich von den englischen Missionaren nicht behaupten. Das Einzige, was sie ihren Befehlten beibringen ist Beten und Fasten.

„Oder wenn die (liberalen) „Münchener neueste Nachrichten“ (Nr. 164) unbefehnt einem französischen Vater nachdrucken:

„Wir ha'en in Uganda acht Stationen, mit zusammen 24 Priesteren, unter Leitung des Bischofs Birch. Einheimische Katholiken giebt es 25000. Protestantische Stationen giebt es drei, mit fünf englischer Missionaren. Die weisen Väter (zu denen auch der bekannte deutsche Vater Schynse gehörte) sind in Uganda sehr beliebt, weshalb die englischen Protestanten eifersüchtig sind. Die von ihnen befehnten Hauptlinge unterscheiden sich in ihrem Verhalten gar nicht von ihren heidnischen Geliebten, ausgenommen durch Haß gegen uns. Daher das jegliche Unglück, England schickt seine Missionen sehr kräftig, schickt ihnen Lebensmittel, Waffen und Vorräte, auch Geld an. Eines kann übrigens nicht bestritten werden: die englischen Protestanten sind uns feind-

selndlicher als die Muselmänner. Der Angriff auf unsere Missionen hat wohl schon vor einigen Monaten stattgefunden und ist bloß jetzt erst an der Küste bekannt geworden.“

„Sa die Redaction fügt noch aus eigener Weisheit hinzu:

„Aus den Schilderungen afritanischer Reisender und Forscher ist bekannt, daß sie meistens eine, wie es scheint, wohl begründete Sinneigung zu den katholischen Missionen empfinden. Wismann, Emin, Peters, alle deutschen Stationschefs stimmen darin mit ihnen überein. Es ist eine Pflicht der Gerechtigkeit anzuerkennen, daß, seitdem die Missionen aus den Händen der grauenvoll fanatischen Spanier genommen worden sind, die katholischen Sendboten meistens in echt christlichem Geiste wirken, und sehr viele unter ihnen zu den liebenswürdigsten und edelsten Männern des christlichen Lebens zählen und zählen. Wenn das Gleiche nicht durchweg von den protestantischen Missionaren gesagt werden kann, so ist daran überwiegend das Auftreten der Missionare englischer und schottischer Herkunft schuld, die sich meistens als Pioniere englischer poli-

tischen und kommerziellen Einflusses gebärden; das ist in der Südee, in Indien, in Süd- und in Centralasien noch überall von den Eingebornen nicht minder wie von den Vertretern der mit England wetterfernden Nationen bitter empfunden worden.“

Es wird erlaubt sein, daran Zweifel zu hegen, ob die Schrreiber dieser Dratsprüche sich jemals um Missionsgeschichte gekümmert haben. Ich möchte wohl, ich könnte einmal ein Examen mit ihnen anstellen; lüftig genug dürfte es ausfallen. Für unsre Leser ist eine Widerlegung der eben verlesenen dreifachen Behauptungen dieser Bulletin's überflüssig. Nur das sei bemerkt, daß nach den eignen Berichten der französischen Paters die katholischen Tausen in Uganda sehr flott vor sich gingen: hunderte, ja tausende finden statt in einer großen Schnelle. Die Protestanten sind langsam zum Tausen. Herr Rastrey selbst erklärt: Schon der gesunde Menschenverstand sagt einem also, daß die protestantischen Christen den Heiden weniger ähnlich werden, als die massenhaft und ellends getauften katholischen.

Neues Bremsenöl
empfehlt als sicheres Mittel gegen Bremsen und Stechfliegen die Palm'sche Apotheke.

Tätige Vertreter

Sucht allerorten bei hoher Provision die Vaterländische Viehversicherungs-Gesellschaft Dresden, Werderstr. 10.

Garantirt ganz reine Qualität, durch tüchtigste bekannte Kerye für Magenschwäche & Nervenleiden empfohlen. Jede Sendung wird zur Befriedigung der Klage prompt unterrichtet und sind die amtlichen Zeugnisse bei mir abgeholt.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf. Samstag den 2. Juli 1892.

Der auf nächsten Freitag den 1. Juli, nachmittags 1 Uhr hierher ausgeschriebene Verkauf 1 Pferdes unterbleibt.

Junge Leute

von 14-20 Jahren finden dauernde Beschäftigung.
Knopffabrik.

Bad

Neustädle-Weiblingen.
Wasserheilverfahren.
Speziell nach Harrer Anreipp.

Ein Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, abgeschlossenen Vorplatz und sonstigen Bequemlichkeiten sucht an eine Dame oder ledigen Herrn bis 1. August oder Martini zu vermieten.
Wer, sagt die Redaktion.

Lindenblüthe

kaufst Apotheker Palm.

1000 Mark

sucht gegen gute Bürgschaft aufzunehmen.
Wer, sagt die Redaktion.

Ehlinger Soda-Wasser, Brause-Limonade

empfehlen
Carl Schäfer, Conditor.

Das echte Schuhfett, Marke Büffelhaut, in Büchsen à 20 u. 40 Pfg.

Ist seit lange als ein wirkliches Ledererhaltungsmittel bewährt und seit 1883 in tausenden von Handlungen eingeführt.
Die kleine Mehrausgabe für dieses Fett gegenüber billigeren Präparaten zahlt sich durch Ersparnis am Schuh- und Lederzeug zehnfach wieder; man achte daher beim Einkauf auf die Schuhmarke „Büffelhaut“.
Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind samt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:
Schorndorf:
Chr. Bauer.
Consum-Verein.
B. Mack & Sohn.
Fr. Oeffinger b. Foisant.
Carl Schäfer.
Weilsbad: Jul. Lohss.
Geradstetten: J. C. Palmer.
Grumbach: Gebr. Schwarz.
J. G. Fischer.
Heilbr.: J. Fritz.
Oberurbach: J. Bronn.
Zimmern: Ch. Linsenmeier.
Weilsbad: Ph. Wöhrle.

Schorndorf.

Wer im Laufe dieser Woche sein, im Stadtwald bei Hölflins-warth erkauft Holz nicht abgeführt hat, wird unnach-sichtlich behufs Bestrafung angezeigt werden.
Stadtförster Fischer.

eichenen Riemenbodens

Die Herstellung eines mit ca. 18 □m im hiesigen Bezirkskrankenhaus wird unter den bekann-ten Bedingungen in Accord gegeben.
Offerten hierauf wollen bis 8. Juli d. J. bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.
Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch Herr. Oberamtsbaumeister Farenkopf hier.
Schorndorf, 29. Juni 1892.
Bezirkskrankenhaus-Verwaltung.

Gustav Bacher,

Uhrmacher,
oberer Marktplatz
empfiehlt sein vor sortiertes Lager in allen Arten
Taschen- und Wand-Uhren,
Wecker etc.
mit nur guten Werken zu den billigsten Preisen.
Mache besonders auf eine schöne Collection



Regulatoren

in feinsten Gehäusen und feinsten Werken aufmerksam.
Uhrketten in allen Façon.
Optische Waren aller Art in:
Brillen, Zwicker, Barometer, Thermo-meter, Wasser- und Briefwagen etc.
Reparaturen werden aufs pünktlichste ausgeführt.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich

mit Erläuterungen und den Ausführungsbestimmungen des Reichs und Württemberg von Oberregierungsrat v. Schärer, erste Hälfte.
Ist zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Das Grabsteingeschäft

von GOTTLOB KUHNLE Schorndorf
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Grabmonumenten aus Werkstein, Marmor, Syenit, sowie weissen Tropfsteinen.
Musterzeichnungen und Photographieen stehen jederzeit bereitwilligst zu Diensten.
Solide & billige Ausführung wird zugesichert.



Heugras

hat zu verkaufen
G. Schmid, Lederfabrik.

Das Heugras

von 7 Viertel Baumgarten bei ihrer Fabrik verkaufen
Gebrüder Gabler.

Das Heugras

von 14 Viertel Weiden auf der Erlau und von 5 Viertel Baum-garten an der Göppinger Straße hat im Auftrag zu verkaufen
Bäcker Gähle.

Das Heugras

von 18 Ar Baumgut an der Schlich-ter Straße hat zu verkaufen
Chr. Junginger, Kammmacher We. b. Forsthaus.

Das Heugras

von einem Baumgarten in der Faibe verkauft
Wilhelmine Widlingmaier.

Heugras

im Dittlensberg verpachtet
Woll Witwe.

Das Heugras

von 14 Viertel im Kreben verkauft
Paul Haas.

Das Heu- & Ochndgras

von einem Stüdele hat zu verkaufen
Geirich Gardt, Hüllgasse.

1200 Mark

hat sogleich oder bis Jakobi gegen gefähliche Sicherheit zu 4% aus-zuleihen.
Wer, sagt die Redaktion.

Rosenblätter

werden gekauft
in der Tabakfabrik.

Vanille & Erdbeer-Gefrorenes

Donnerstag nachmittag bei
H. Moser.

Zwei gute Gaisen

hat zu verkaufen
Michael Vöpple, Schneidermstr.

Als zuverlässigste Hausmittel gegen Verstopfung und die davon herrührenden Unterleibs-, Magen- und Nerven-Beschwerden, Hämorrhoiden, Krämpfe, eingenomm. Kopf, unruhigen Schlaf u. s. f. haben die Bacharias-Pillen allgemeinste Verbreitung erlangt. Schmerzlose Wirkung. Billigste Abführmittel. Kostet nur etwa 2 Pf. in 2 Tagen, da 1 höch-stens 2 Stück, am besten von Schlangen, für 1-2 Tage genügen. Zu beziehen durch die Apotheke. Garant unschädlich. Niederlagen bei Paag & Geisler und in der Palm'schen Apotheke Schorndorf.

Amthliches.

Oberamt Schorndorf.
Die Ortsvorsteher

haben die Sportelverzeichnisse des I. Quartals des Staatsjahres 1892/93 bezw. Fehrlunden binnen 4 Tagen hierher vorzulegen.
Schorndorf, den 1. Juli 1892.
K. Oberamt. Ringelbach.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, die Nachweisungen über Regiebauarbeiten, welche in den Monaten April bis Juni 18. Jz. vorgekommen sind, bezw. vor-schriftsmäßige Fehlanzeigen binnen 5 Tagen hierher vorzulegen.
Schorndorf, den 30. Juni 1892.
K. Oberamt. Ringelbach.

Oberamt Schorndorf.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in dem Stall des Johann Georg Beck in Schlichter und damit in der Gemeinde Schlichter wieder erloschen, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.
Schorndorf, den 29. Juni 1892.
K. Oberamt. Ringelbach.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

× Schorndorf. Vom Freitag den 1. Juli wird der bis jetzt um 826 abends von hier ab-gegangene Lokalgug Nr. 936 Schorndorf-Stuttgart in der Frühe ausgeführt und zwar mit Abgang hier um 430 morgens und An-kunft in Stuttgart um 545 morgens.
Dadurch ist ein Wunsch vieler Bewohner des untern Remstales erfüllt, welche, durch ihren Beruf gezwungen, Arbeit in den industriellen Establishments der Residenzstadt zu nehmen, mit dem bisherigen ersten Zug nach Stuttgart in Folge der Einführung der mittteleuropäischen Zeit im Bahnbetrieb und Ausdehnung dieser auf das bürgerliche Leben dort zu spät einge-traffen sind, und wegen verkürzter Arbeitszeit Einbuße in ihren Erwerbsverhältnissen erlitten haben. Der K. Eisenbahnverwaltung gebührt für Berücksichtigung dieser Interessen der wärm-ste Dank.

* Schorndorf. So viel wir hören, wird Seine Majestät der König am Samstag den 2. Juli auf der Rückfahrt von Heidenheim die hiesige Stadt kurz vor 5 Uhr Abends mittels Sonderzugs passieren. Seine Majestät mit Gefolge wird in Essingen einsteigen, nachdem Heidenheim nach dem Besuch der Stadt Heidenheim und verschiedener Orte des Remstales und der Hartsfeldmafferverjorgungsg-ruppe auf der Rückreise auch noch einen Be-such bei der Freiherren von Wöllwarth'schen Familie auf Hohenrodern gemacht haben wird.

† Mielau. Gestern Nachmittag kurz vor 1/2 8 Uhr schlug der Blitz in Mielau in das Wohnhaus der Frau Märlin, welches gänzlich abbrannte. Leider ist die Besizerin nicht verletzt. — Die Feuerwehr der Nach-barorte Schlechtbach, Ruderberg und Steinen-berg waren rathig zur Stelle. Die Feuerwehr

musste sich jedoch darauf beschränken, die Nach-bargebäude zu schützen.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Juni. Der Präsident der Stuttgarter Lebensversicherungs- und Erspar-nis-Bank, Probst und der Vizepräsident v. Hofader werden ihre Aemter Alters halber niederlegen. Ersterer wird an der Bank schon 35 Jahre; die beiden Aemtern haben sich große Verdienste um das Institut erworben. Am 29. Juni ist Generalversammlung und werden die Neuwahlen vorgenommen werden. — In ge-meinsamer Sitzung der Kollegien in Stuttgart wurde bestimmt, daß Montag den 11. Juli die Rathhausfrage zum endgiltigen Abschluß kommen solle. Jedes der Kollegien wird vorher noch eine Sitzung für sich halten.

Tübingen, 28. Juni. Als Zeichen der Erinnerung an den Besuch der Majestäten in Tübingen hat die Stadt denselben ein prächtiges in Saffian gebundenes Album mit An-sichten der Stadt und der Eingangsdekoration überreichen lassen. Die Ansichten sind geradezu unübertroffen scharfe Photographien, welche würdig von dem in gebundener Sprache abge-fassten Text begleitet sind. — Das Telephon in hiesiger Stadt wird jetzt in nächster Zeit eröffnet werden können. Eine direkte Verbin-dung Stuttgart Tübingen Ebingen steht in Aussicht, so daß der Umweg über Reutlingen wegfallen wird. — Das innere Schlossportal, in Heilbronner Stein renovirt, lagert seit eini-gen Tagen hier und wird demnächst wieder das alte Schloß zieren.

Horb, 27. Juni. Horb wird vom 13. bis 17. Sept. Garnisonsstadt. Das 3. Ba-taillon des 51. Landwehr-Infanterie-Regiments wird am Sig des Bezirkskommandos zusam-mengezogen und selbmächtig ausgerüstet, um nach 4 Tagen zu den Manövern auszurücken. Die einberufenen Offiziere, Unteroffiziere und Mann-schaften werden in Horb einquartiert; sie re-krutieren sich aus den Oberämtern, Horb, Sulz, Oberndorf und Freudenstadt. In unser sonst so stilles Städtchen wird dadurch Leben und Bewegung kommen.

Ulm, 26. Juni. Bei Gaugenwald wurden vorgestern zwei Wildschweine gefe-hen. Das eine soll über 2 Zentner schwer sein. Auf einem Kartoffelacker machten die Tiere böse Arbeit. Bis jetzt konnte man noch keines der bei uns seltenen Tiere schießen.

Dehringen. Am 23. d. M. war ein Söldner von Lachweiler (Gem. Geiselsdorf) im nahen Spitalwald mit dem Fellen abge-standener Erlenstämme beschäftigt, wobei seine Frau und die 15 J. alte Tochter Hilfe leisteten. Unglücksfaher wurde letztere von einem niederfallenden Stamm schwer auf den Kopf getroffen; schon in der folgenden Nacht trat der Tod ein.

Vom Allgäu, 26. Juni. Im bairischen Gasthaus zu Eisenbach-Kreuzthal wurde gestern nachmittag ein junger Kaufmann verhaftet. Derselbe war bis vor 6 Wochen in Altsried bei Rempten angestellt gewesen und steht im Verdacht der Unterschlagung von 10 000 M. Bei seiner Verhaftung hatte der flotte Herr

nur eine Bartschaft von 18 J bei sich. Das schöne Zweirad, welches der „Lustfugalt“ zu seinen Exkursionen benützte, hat er in einem Geschäft zu Kotteln bei Rempten sich angeeignet.

Das Städtchen Altmannshausen bei Bingen wurde Montag nacht gegen 3 Uhr von einer heftigen Feuerbrunst heimgesucht. Das Feuer entstand aus bis jetzt noch unbe-kannter Ursache in der Nähe des alten Bahn-hofes, verleitete sich mit Blüheschnelle zu beiden Seiten des Bahnkörpers und legte bis Dienstag vormittag 8 Uhr sieben Gebäude in Asche. Erst um diese Zeit gelang es der dor-tigen im Verein mit den aus der Umgegend herbeigezogenen Feuerwehren, des Brandes Herr zu werden. Die abgebrannten Anwesen sind zum größten Theile verstorben.

Deutsches Reich.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Char-lottenburg bringen die Blätter folgenden Ver-richt: Ein Sonntags-Sonderzug wurde nachts 11 1/2 Uhr von Halensee nach dem Bahnhofe Charlottenburg abgelassen. Am sogenannten Galgen unweit der Neuen Welt mußte der Zug, da er noch keine Einfahrt hatte, vor Charlottenburg halten. Fünf Minuten nach-dem dieser Zug aus Halensee abgegangen war, folgte ihm ein zweiter nach derselben Richtung.

Als sich dieser dem ersten ziemlich genähert hatte, sah im letzten Augenblick der Locomoti-veizer die roten Laternen des haltenden Zugs und bremste. Diesem Umstande ist es zuge-schrieben, daß das Unglück nicht ein weit grö-ßeres geworden ist. Der Zusammenstoß war aber nicht mehr zu verhindern. Die Puffer des letzten Wagens und diejenigen der Loco-motive des anfahrenen Zuges wurden völlig zerdrückt und die Holzfüllungen des letzten Wagens von dem haltenden Zuge flogen wie Splinter davon. In diesem Wagen saßen eine 22 Jahre alte Dame, welche Kontusionen an der Stirn, bei dem Anprall auch eine geringe Gehirnerschütterung davontrug, ferner ein 24 jähriger Mann, dem das Nasenbein zerbrochen wurde und welcher außerdem Kontusionen an der linken oberen Augenhöhle erlitt, ein dritter erlitt Kontusionen der Wirbelsäule und des Kreuzbeins, ein vierter starke Quetschungen in der Gegend des linken Schenkels mit starkem Blutverlust in den Augenlidern; zwei Per-sonen wurden derart verletzt, daß sie mittels des Eisenbahnkrankenwagens nach Berlin ge-bracht werden mußten. Die Passagiere der beiden stark besetzten Züge mußten zu Fuß nach Charlottenburg gehen, um von dort nach Ber-lin befördert zu werden. Nach Verlauf von einer Stunde war das Geleise für den Verkehr wieder frei. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle; Staatsanwaltschaft und Polizei wur-den benachrichtigt. Die Untersuchung ist im Gange. Der Locomotivführer des zweiten Zuges fiel in Ohnmacht, nachdem die Sache bereits vorüber war.

Neu-Breitach, 23. Juni. Den großen achtstägigen Pionierübungen, welche heute be-gonnen haben und an welchen bairische und bayerische Truppen aus Speier und Ingolstadt bereit teilnehmen, wird der Inspektor der V. Armeeinspektion, der Großherzog von Baden,